



miriam

proyecto para la promoción intelectual de la mujer
bildungsprojekt zur frauenförderung

Förderung und Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen in sechs ländlichen Gemeinden im Norden von Chinandega, 2015 - 2017

Koordinatorin: Licda. Esmeralda Galeano Mendoza

Erstes Halbjahr 2016 – 1. Jänner bis 30. Juni

Projektziel:

Förderung und Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen auf ein Leben in Würde mit Bildung und ohne Gewalt.

Aktuelle Situation in Nicaragua im Zusammenhang mit der Projektdurchführung:

Schon seit dem Frühjahr dieses Jahres steht Nicaragua ganz im Zeichen der **Präsidentenwahlen am 6. November**. Vor allem die regierende Partei der Sandinisten FSLN setzt alles daran, damit ihr Kandidat Daniel Ortega wiedergewählt und (nach einer Verfassungsänderung) zum dritten Mal in Folge Präsident wird. Dieses Mal tritt er mit seiner Frau Rosario Murillo als Vize-Präsidentin an.

Die politische Situation im Land ist angespannt, was sich u.a. durch **Sonderregelungen hinsichtlich der Anwendung des Gewaltschutzgesetzes Nr. 779 „Ley integral contra la violencia hacia las mujeres“** bemerkbar macht, die de facto eine Einschränkung der Rechte von Frauen bedeuten. Die oberste Justizbehörde hat ihre Beamten angeordnet, dass Anzeigen bzw. auch Verurteilungen wegen innerfamiliärer Gewalt in der Vorwahlzeit reduziert werden müssen. Das bedeutet, dass vermehrt Frauen und Mädchen, die Gewalt erlebt haben, zu „Mediationen“ überredet werden, um die „Familie nicht zu zerstören“ (!). Diese werden in den Beratungsstellen des Familienministeriums von meist unzureichend ausgebildetem Personal durchgeführt, was in vielen Fällen zur Wiederholung der Gewalttaten bzw. zur de facto Straflosigkeit der Täter führt. Weiters wurde durch administrative Hürden die Erstattung von Anzeigen erschwert, vor allem für arme Frauen aus ländlichen Gebieten. So wird derzeit z.B. die wiederholte Nichterfüllung von Aliments-Zahlungen gerichtlich nicht geahndet. Verständlicherweise herrscht unter der weiblichen Bevölkerung große Rechtsunsicherheit, es kursieren sogar Gerüchte über die Abschaffung des Gewaltschutzgesetzes.

Positiv ist anzumerken, dass es in Nicaragua seit Kurzem **ein virtuelles Internetportal** über innerfamiliäre und sexuelle Gewalt gegen Frauen gibt. Auf <http://voces.org.ni> werden Daten

und Statistiken zum Thema veröffentlicht, Fälle (nach vorhergehender Überprüfung) publik gemacht und über ihren Ausgang berichtet.

Die Organisation der katholischen Frauen „Mujeres Católicas por el Derecho a Decidir de Nicaragua“¹ hat bekanntgegeben, dass im ersten Halbjahr 2016 in Nicaragua **34 Frauenmorde „femicidios“** begangen wurden. Die Opfer sind zwischen 13 und 41 Jahre alt und die Täter kamen überwiegend aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis. Alle Täter sind flüchtig. Leider war im April der erste Frauenmord im Projektgebiet zu beklagen, die vermutlichen Täter sind nach Costa Rica geflüchtet.

Positiv ist anzumerken, dass das seit einem Jahr in Kraft getretene **Familienrecht “Código de la Familia – Ley 870“** trotz einiger bürokratischer Hürden (die vertretende begleitende Anwältin bei Gericht muss eine notarielle Vollmacht vorlegen) spürbare Verbesserungen für die Frauen gebracht hat. So beschleunigen z.B. die mündlichen Verhandlungen bei Konflikten über Unterhaltszahlungen die Rechtsprechung, auch die festgelegten Prozente der Höhe der Alimente pro Kind sind eine Hilfe für den Amtsrichter und die betroffene Frau.

Grund zur Besorgnis gibt die in letzter Zeit zunehmende Aktivität von MenschenhändlerInnen. Studien² geben an, dass vor allem aufgrund der geographischen Lage des Projektgebiets in der Nähe der Grenze zu Honduras und an einer der Hauptverkehrsstraßen des Landes gelegen, ca. 60% des **Menschenhandels** von Nicaragua dem Departamento von Chinandega zuzuordnen sind. Vor allem Frauen sowie Mädchen und Burschen im Kindes- und Jugendalter aus einkommensschwachen Familien aus ländlichen Gemeinden und ohne berufliche Perspektiven werden von den MenschenhändlerInnen mit falschen Versprechungen über die Grenze nach Honduras und weiter nach Guatemala verschleppt, wo sie der Zwangsprostitution bzw. der Ausbeutung als Arbeitssklaven zum Opfer fallen. Das neue **Gesetz gegen Menschenhandel „Ley contra la Trata de Personas - Ley 896“** gibt den staatlichen Behörden mehr Kompetenzen gegen Menschenhandel vorzugehen, es sollen in Zukunft auf jeden Fall die Präventionsmaßnahmen durch Aufklärungsarbeit, etwa an den Schulen im Projektgebiet, verstärkt werden.

Erreichen des Projektziels im ersten Halbjahr 2016:

Trotz der o.a. bürokratischen Hürden und neuen Sonderregelungen hinsichtlich des Gewaltschutzgesetzes Nr. 779, ist die Projektdurchführung und die schrittweise Zielerreichung sehr positiv zu beurteilen. Von entscheidender Bedeutung für das Empowerment der Frauen sind die Workshops in den teilweise sehr entlegenen Landgemeinden, wo das Projektteam von MIRIAM mit Unterstützung der Stipendiatinnen-Promotorinnen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie auch ermutigen, ihre Probleme nicht länger hinzunehmen, sondern ihr Leben aktiv in die Hand zu nehmen und zu verändern.

Für viele Frauen, die praktisch über keine (oder keine eigenen) finanziellen Mittel verfügen, bietet das MIRIAM-Projekt eine Alternative, um Hilfe und Unterstützung bei rechtlichen und emotionalen Problemen zu bekommen. In vielen Fällen ist gerade die professionelle und persönliche Qualität der Betreuung der Mitarbeiterinnen von MIRIAM von entscheidender Bedeutung, dass die Frauen an Selbstbewusstsein und Stärke gewinnen und Vertrauen zu sich selbst und zur Durchsetzung ihrer Rechte fassen.

¹<http://100noticias.com.ni/nicaragua-lleva-34-femicidios-al-primer-semester-2016/>

²[http://www.iepp.org/index.php/los-rostros-de-la-explotacion-sexual-comercial-infantil-en-nicaragua/sowie Publikationen von Save the Children, z.B.: http://violenciaytrata.savethechildren.es/docs/Docs/9/2.pdf](http://www.iepp.org/index.php/los-rostros-de-la-explotacion-sexual-comercial-infantil-en-nicaragua/sowie%20Publikationen%20von%20Save%20the%20Children,%20z.B.:%20http://violenciaytrata.savethechildren.es/docs/Docs/9/2.pdf)

Erwartete Resultate und ihre Erreichung im Berichtszeitraum:

Resultat Nr. 1: Die Begünstigten des Projekts kennen ihre Rechte in persönlicher, familiärer und sozialer Hinsicht und die Gesetze, die sie schützen. Sie eignen sich diese Rechte an und fördern aktiv deren Durchsetzung.

Indikator 1.1: Rund 500 Begünstigte pro Monat (ca. 70% Frauen und Mädchen und 30% Burschen und Männer) nehmen die Rechtsberatung und/oder die psychologische Betreuung des Projekts in Anspruch.

Im ersten Halbjahr 2016 nahmen insgesamt 3.333 Begünstigte die Rechtsberatung bzw. die psychologische Betreuung von MIRIAM in Anspruch, das sind durchschnittlich 555,5 Personen pro Monat, davon 68,32% Frauen und Mädchen und 31,68% Männer und Burschen.

Viele Frauen, die durch die Anwältin und Psychologin Unterstützung erfahren haben, empfehlen das MIRIAM-Projekt ihren Verwandten, Freundinnen und Nachbarinnen weiter. MIRIAM ist die einzige Organisation der Zivilgesellschaft im Projektgebiet, die sich speziell den Anliegen der Frauen widmet. Viele von ihnen kommen aus Dörfern, Siedlungen und den Landgemeinden der Umgebung in die beiden Projektbüros in Somotillo und Villanueva, weil sie wissen, dass sie mit ihren Anliegen auf die verlässliche Hilfe von MIRIAM zählen können.

Indikator 1.2: Abschluss von insgesamt 200 außergerichtlichen bzw. gerichtlichen Einigungen oder gefällten Gerichtsurteilen pro Jahr zugunsten der Frauen.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden die folgenden Daten erhoben:

Gesamtzahl an außergerichtlichen Einigungen, Mediationen und Schlichtungen (Vergleichsverfahren): **94**

- a) Außergerichtliche Einigungen: **60** (alle hinsichtlich Unterhaltszahlungen)
- b) Gerichtliche Mediationen und Schlichtungen: **25** (24 bez. verschiedener rechtlicher Schritte wegen nicht eingehaltener Unterhaltszahlungen und ein gerichtlich angeordneter Vaterschaftstest)
- c) Gerichtsurteile zu Gunsten der Frauen: **9** (7 Unterhaltszahlungen, 2 Berichtigungen von Geburtsurkunden)

Es gab kein Gerichtsurteil zu Ungunsten der Frauen.

Hinsichtlich der **26 bei Gericht eingebrachten Klagen** überwiegen ebenso Fälle von nicht geleisteten Unterhaltszahlungen (12) bzw. Erhöhung von Unterhaltszahlungen (1), weiters Vaterschaftstests (8), Scheidungen (3) und Berichtigung von Geburtsurkunden (2)

Darüber hinaus wurden **24 Anzeigen** wegen wiederholtem Nichterfüllen der Verpflichtungen zur Unterhaltszahlungen eingebracht.

Indikator 1.3: Mindestens 60 Prozent der weiblichen Begünstigten des Projekts erfüllen wenigstens zwei der drei folgenden Charakteristika: (1) Sie verstehen sich als Subjekte ihrer eigenen Entscheidungen (2 der 4 Kriterien über: a) Anzahl der Kinder, b) Freundschaften, c) den eigenen Körper d) das eigene Geld) (2) Sie kennen mind. ein Gesetz, das sie schützt und in welcher Hinsicht, (3) Sie kennen mind. drei Maßnahmen der Prävention von innerfamiliärer und sexueller Gewalt sowie Menschenhandel. (Qualitativer Indikator)

Zu Projektbeginn 2015 wurde eine Erhebung mittels Interviews mit 60 Frauen durchgeführt, die die Base Line des ggst. Indikators darstellt. **66,7% der Befragten erfüllte mindestens zwei der drei Charakteristika**, 33,3% der Befragten nur eine davon. Gegen Ende der dzt. laufenden Projektphase (2017) wird eine zweite Befragung mit der ähnlichen Zielgruppe durchgeführt werden, um Vergleichsdaten zu haben.

Geplante Aktivitäten und ihre Durchführung im Berichtszeitraum:

* Durchführung von rund 600 Rechtsberatungen pro Monat (7.200 pro Jahr) für Frauen, Kinder und Jugendliche, die von innerfamiliärer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind und um Information und Unterstützung in rechtlichen Belangen bzw. um Prozessbegleitung ersuchen.

* Durchführung von rund 200 psychologischen Betreuungen pro Monat (2.400 pro Jahr) für die o.a. Zielgruppe, um ihnen mittels psychologischer Hilfe und Betreuung, Einzel- oder Gruppentherapie u.ä. bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen zu unterstützen.

Durchgeführte Aktivitäten im Berichtszeitraum:

Rechtsberatung:

Neu übernommene Fälle	Weiterbegleitung	1. Halbjahr 2016
270	3.064	3.334

Psychologische Betreuung:

Neu übernommene Fälle	Weiterbegleitung	1. Halbjahr 2016
176	1.121	1.297

Von den insgesamt **3.334 Rechtsberatungen** wurden 2.517 (75,50%) von Frauen und Mädchen sowie 817 (24,50%) von Männern und Burschen in Anspruch genommen. Im **monatlichen Durchschnitt** wurden **555,66 Rechtsberatungen** geleistet.

Weiters wurden insgesamt **1.297 psychologische Betreuungsgespräche** durchgeführt, davon 945 (72,86%) für Frauen und Mädchen und 352 (27,14%) für Männer und Burschen, das entspricht einem **Durchschnitt von 216,17 Betreuungsgesprächen pro Monat**,

Die Psychologinnen des Projekts haben im ersten Halbjahr 2016 insgesamt **26 psychologische Gutachten** bezüglich innerfamiliärer Gewalt (17), sexueller Gewalt (4) und anderer Delikte (5) erstellt. Die Anzahl der Gutachten, die von MIRIAM erstellt werden, ist aufgrund der neuesten Anweisungen des Justizministeriums rückläufig, da die Betroffenen nun eine vom Staat angestellte Polizei- oder Gerichtspsychologin aufsuchen müssen. Viele Frauen aus Landgemeinden verfügen jedoch nicht über die finanziellen Mittel, um z.B. in die Kreisstadt Chinandega zu fahren, was negative Auswirkungen auf die Durchsetzung ihrer Rechte bedeutet, da sie ohne Gutachten keine Anzeige erstatten können.



Esmeralda, Psychologin und Projektkoordinatorin bei einem Beratungsgespräch in einer Schule.

Bei der Rechtsberatung geht es vor allem um Unterhaltszahlungen, Anerkennung von Vaterschaft und Sorgerechtsfälle. Die Psychologin wird vor allem für die Traumabewältigung, bei Verhaltens- und Lernproblemen von Kindern aufgrund familiärer Konflikte sowie für die Behandlung von psychopathologischen oder emotionalen Störungen – alle praktisch eine direkte Folge von innerfamiliärer oder sexueller Gewalt – aufgesucht.

Resultat 2: Die Fachkräfte des Projekts fördern die Kenntnisse und Sensibilisierung der Zielgruppen über folgende Themen: Gendergerechtigkeit, Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen, Präventionsmaßnahmen gegen innerfamiliäre und sexuelle Gewalt sowie Menschenhandel.

***Indikator 2.1:** Die Zielgruppen des Projekts nehmen aktiv an den Bildungsaktivitäten des Projekts teil (ca. 15 Workshops und kleinere Vorträge pro Monat / 180 pro Jahr; TeilnehmerInnen sind ca. 60% Frauen und Mädchen und 40% Burschen und Männer).*

Im ersten Halbjahr 2016 wurden **100 Vorträge und Workshops für insgesamt 2.987 TeilnehmerInnen durchgeführt, davon waren 1.756 (58,80%) Frauen und Mädchen und 1.231 (41,20%) Männer und Burschen.**

Besonders wichtig sind die Workshops für SchülerInnen an den Grund- und Sekundarschulen, da die LehrerInnen oft die ersten sind, die familiäre Probleme der SchülerInnen bemerken und MIRIAM das Behandeln spezieller Themen, u.a. über Bullying oder Schwangerschaften im Jugendalter ersuchen. Die Teilnahme der Eltern an den Versammlungen der Elternvereine an den Schulen ist in Nicaragua verpflichtend und so können diese ebenfalls für die Vermittlung von Kenntnissen und die Sensibilisierung der Bevölkerung genutzt werden.

Die ausgeteilten Broschüren oder Plakate werden weiters von den LehrerInnen und SchülerInnen für schulbezogene Veranstaltungen und die Erstellung von Wandtafeln genutzt.

***Indikator 2.2:** Höhere fachliche Qualifizierung des Projektpersonals und der Mitarbeiterinnen von Organisationen und Netzwerken der Zivilgesellschaft durch aktive Teilnahme an zwei fachspezifischen Veranstaltungen pro Jahr, die von MIRIAM organisiert werden.*

- ✓ Alle Mitarbeiterinnen von MIRIAM haben regelmäßig an den monatlichen internen Workshops zu fachspezifischen Themen teilgenommen. Die Themen des ersten Halbjahres waren: nonverbale Kommunikation, spezielle Aspekte der psychologischen Betreuung von Gewaltopfern, Charakteristik erfolgreicher Personen, Methoden effizienter Arbeitsorganisation, Teamwork, sowie das Erkennen und Benennen eigener Emotionen.
- ✓ Die vier Psychologinnen von MIRIAM der Projektbüros in Somotillo, Villanueva und Achuapa, trafen sich zu einem Workshop über klinische Diagnostik und Therapieformen für traumatisierte Frauen, Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen.
- ✓ Die Anwältin von Somotillo nahm an einem Post-Graduate-Kurs über ziviles Prozessrecht an der "Universidad de Occidente" in León teil.

Geplante Aktivitäten und ihre Durchführung im Berichtszeitraum:

** Durchführung eines Bildungsprogramms mit durchschnittlich 15 Workshops oder Vorträgen pro Monat (180/Jahr) für ca. 5.000 TeilnehmerInnen pro Jahr, d.s. Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer von Organisationen der Zivilgesellschaft, Elternvereinen; Kooperativen u.ä. sowie VertreterInnen von staatlichen Institutionen über rechtliche und sozialpsychologische Themen mit dem Ziel der Prävention von innerfamiliärer und sexueller Gewalt sowie Menschenhandel.*

** Teilnahme des Projektpersonals an fachspezifischen Weiterbildungen.*

** Durchführung einer Studententagung pro Jahr für Fachfrauen aus Organisationen und Netzwerken der Zivilgesellschaft und Referentinnen über die Umsetzung von Gesetzen gegen innerfamiliäre und sexuelle Gewalt und Menschenhandel auf regionaler oder nationaler Ebene.*

** Interinstitutioneller Austausch zwischen dem Fachpersonal von MIRIAM in Nicaragua und Guatemala, ev. Referentinnen, über die aktuelle Situation der Durchsetzung und Wahrung der Frauenrechte, speziell der indigenen Frauen in Guatemala, ein Treffen im Jahr.*

** Internes Jahresevaluierungs- und Planungsworkshop der Mitarbeiterinnen.*

Durchgeführte Aktivitäten im Berichtszeitraum:

Alle Workshops, kleinere Vorträge und Bildungsveranstaltungen von MIRIAM werden mit partizipativen Methoden durchgeführt, wobei die Erfahrungen der speziellen Zielgruppe einbezogen werden. Die Themen werden vom Projektteam gut verständlich und im Rahmen eines vertrauensvollen Gesprächsklimas vermittelt, wo Information vermittelt wird und auch Fragen gestellt bzw. geklärt werden können.

Wichtig ist auch die Verteilung von Flyern und Broschüren bei den Bildungsveranstaltungen, da – vor allem bei sensiblen Themen – die TeilnehmerInnen oft nicht sofort offen über ihre Probleme sprechen, sondern einige Zeit später in das Projektbüro kommen und das persönliche Gespräch mit der Anwältin oder der Psychologin suchen.

Die häufigsten Themen der Workshops waren:

Die zunehmende Problematik von Menschenhandel und Möglichkeiten der Prävention; die wichtigsten Bestimmungen des neuen Familienrechts, Gefahren bzw. der richtige Gebrauch der sozialen Netzwerke, Schwangerschaft im Jugendalter und Empfängnisverhütung, Bullying und innerfamiliäre Gewalt.



Workshop über das neue Familienrecht in der ländlichen Gemeinde Achiotes bei Villanueva.

Im Rahmen des Bildungsprogramms wurde von MIRIAM in Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Bildungsministerium (Bezirksschulrat), der Task-Force gegen Menschenhandel und den RichterInnen des Projektgebiets ein spezielles Seminar über Menschenhandel durchgeführt. An dieser Veranstaltung nahmen LehrerInnen, RechtshelferInnen auf Gemeindeebene und BeamtenInnen der Zollbehörde der nahe gelegenen Grenzstation El Guasaule teil. Aufgrund der zunehmenden Gefährdung, vor allem der jugendlichen Bevölkerung, und der Zunahme von Menschenhandel ist vorgesehen, die Aufklärungsarbeit in der Zukunft zu verstärken.

Im März fand in Managua ein Koordinationstreffen von Rosario No'j Xoyon, Stipendienkoordinatorin von MIRIAM-Guatemala, Doris Huber von MIRIAM-Österreich und Gladys Holmes Pérez, Anwältin, ehemalige Stipendiatin, Vorstandsmitglied von MIRIAM und Koordinatorin des Projekts „Ein Tor in die Zukunft“ statt.

Rosario nahm auch am Workshop über „Selbstbewusstsein“ für die Stipendiatinnen des Projekts teil. Anschließend erfolgte ein interessanter Erfahrungsaustausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Projekterfahrungen in beiden Ländern.



Resultat 3: Die Promotorinnen für Gewaltprävention sind in den relevanten Schwerpunkten des Projekts ausgebildet und in ihrem sozialen Umfeld aktiv in der Förderung und Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen tätig.³

Die Förderung der Ausbildung der Stipendiatinnen von MIRIAM zu Promotorinnen für Gewaltprävention ist eine wesentliche Strategie von MIRIAM in konzeptueller sowie praktischer Hinsicht. Wir unterstützen junge, sozial engagierte Frauen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen, die durch ein Stipendium die Chance bekommen, ein Studium zu absolvieren. Gleichzeitig sind sie Teil eines Netzwerks von Promotorinnen für Gewaltprävention, die durch ihre Multiplikationstätigkeit anderen Frauen aus ihrem sozialen Umfeld helfen, ihr Schweigen zu brechen, ihre Rechte zu verteidigen und den Teufelskreis von Gewalt zu durchbrechen.

Indikator 3.1: 100% der Promotorinnen/Stipendiatinnen haben an den Ausbildungsworkshops über Frauenrechte, Empowerment, Gendergerechtigkeit und Methoden der Gewaltprävention teilgenommen.

Alle Stipendiatinnen-Promotorinnen haben in zwei Gruppen (Somotillo/Villanueva und Achuapa) an den monatlichen Ausbildungsworkshops teilgenommen.



Beim Ausbildungsworkshop über das Thema „Zusammenarbeit und Teamwork“ stellte jede Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse in kreativer Form dar. Hier präsentiert Fátima, Studentin des Lehramts für Englisch, das Symbol für Zusammenarbeit ihrer Gruppe:

“Por una vida sin violencia – promotora social de MIRIAM” – “Für ein Leben ohne Gewalt –soziale Promotorin von MIRIAM“.

Indikator 3.2: 90% der mind. 16 begünstigten Promotorinnen/Stipendiatinnen schließen mit Erfolg ihr jeweiliges Studienjahr ab, und mind. 80% der vom Projekt unterstützten Diplomandinnen ihr Studium.

Alle Stipendiatinnen haben das vergangene Studienjahr 2015 mit guten bis sehr guten Noten bestanden. Aufgrund des ausgezeichneten Erfolgs im zweiten Semester 2015 haben vier Stipendiatinnen im ersten Halbjahr 2016 eine Begabtenförderung von zusätzlich 10,- USD pro Monat erhalten.

Indikator 3.3: Die Promotorinnen für Gewaltprävention begleiten und unterstützen die Anwältinnen und Psychologinnen des Projekts bei den Besuchen in den Gemeinden (sechs pro Jahr).

³ (Anm.: diese Projektkomponente betrifft die Ausbildung der Stipendiatinnen-Promotorinnen und ist in den Jahren 2016 und 2017 in das ggst. Projekt der Frauenrechte integriert.)

Im Rahmen der Besuche in den ländlichen Gemeinden „visiteos“ unterstützen die Stipendiatinnen-Promotorinnen die Anwältinnen und Psychologinnen des Frauenrechtsprojekts bei der Durchführung von insgesamt neun Bildungsveranstaltungen. Von den insgesamt 954 TeilnehmerInnen waren 521 Frauen und Mädchen (d.s. 54,61%) und 433 Männer und Burschen (d.s. 45,39%).

Indikator 3.4: Insgesamt rund 300 TeilnehmerInnen aus Dörfern, Siedlungen u.ä. (ca. 60% Frauen und Mädchen und 40% Burschen und Männer) haben an 30 Workshops oder kleineren Vorträgen teilgenommen, die von den MIRIAM-Promotorinnen durchgeführt werden.

Im ersten Halbjahr 2016 hielten die Stipendiatinnen-Promotorinnen insgesamt **25 Multiplikationsworkshops** in Schulklassen, bei Versammlungen von Elternvereinen und in Gesundheitszentren (z.B. an Tagen der Schwangerenberatung). Von den **901 Teilnehmerinnen** waren **521 Frauen und Mädchen (d.s. 57,82%)** und **380 Männer und Burschen (d.s. 42,18%)**.

Geplante Aktivitäten und ihre Durchführung im Berichtszeitraum:

- * Durchführung von elf Workshops pro Jahr zur persönlichen und fachlichen Kapazitätsstärkung und der Ausbildung der Promotorinnen für Gewaltprävention.
- * Förderung der höheren Bildung von mindestens 16 sozial engagierten Frauen aus ländlichen Gemeinden pro Jahr mittels eines Stipendiums, bzw. der Unterstützung von rund 4 Diplomandinnen/Jahr bei ihrem Studienabschluss.
- * Unterstützung der Anwältinnen und Psychologinnen des Projekts durch die Promotorinnen bei jährlich sechs Bildungsveranstaltungen „visiteos“ in den Dörfern.
- * Durchführung von insgesamt 30 Workshops/kleineren Vorträgen (in den Jahren 2016 und 2017) für insgesamt rund 300 TeilnehmerInnen, die von den Promotorinnen für Gewaltprävention koordiniert werden.
- * Durchführung eines jährlichen Treffens der Promotorinnen zum Erfahrungsaustausch, der Jahresevaluierung und Planung für das darauf folgende Jahr.

Durchgeführte Aktivitäten im Berichtszeitraum:

Die thematischen Schwerpunkte der Ausbildungsworkshops für die Stipendiatinnen-Promotorinnen waren: Das neue Familienrecht, v.a. die neue Regelung hinsichtlich Unterhaltszahlungen; Gewalt in Jugendbeziehungen „Amor sano e insano“; das Erkennen und Benennen eigener Emotionen; reproduktive, sexuelle Gesundheit; Schwangerschaft im Jugendalter; Kooperation und Teamwork; ZIKA und einige Hinweise zur Prävention; Konsequenzen des Klimawandels und Maßnahmen des Umweltschutzes.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden insgesamt **20 Stipendiatinnen-Promotorinnen und acht Diplomandinnen** (zwei davon ab Mai) aus den ländlichen Gemeinden im Norden der Departamentos León und Chinandega unterstützt, die von den lokalen Koordinatorinnen des Vereins MIRIAM-Somotillo bzw. Achuapa betreut wurden.⁴

Alle Begünstigte des Projekts müssen einen **Sozialdienst freier Wahl absolvieren**. Diese Bedingung ist eine wesentliche strategische Komponente des Stipendienprogramms, sodass die jungen Frauen bereits im Verlauf des Studiums soziale Verantwortung übernehmen und

⁴ 17 Studentinnen wurden im Rahmen des ggst. Projekts für Frauenrechte und 11 weitere von der Katholischen Frauenbewegung kfbö unterstützt.

sich als Promotorinnen und Multiplikatorinnen für die Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen auf ein Leben mit Bildung und ohne Gewalt einsetzen.

Einige von ihnen sind zweimal wöchentlich als Assistentinnen der Anwältin bzw. der Psychologin im Projekt der „Förderung und Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen“ in Somotillo oder Villanueva tätig, andere geben Lernnachhilfe an Grund- oder Mittelschulen, engagieren sich in Jugendgruppen, Kindergärten oder Gesundheitszentren

Besondere inhaltliche Schwerpunkte der **25 Multiplikationsworkshops** waren:

Menschenhandel, Risiken bzw. der adäquate Gebrauch von sozialen Netzwerken, häusliche Gewalt und Gewaltprävention, Familienrecht- Unterhaltszahlungen. Werte, Selbstbewusstsein, Bullying, Zusammenarbeit und Teamwork, Gewalt in Jugendbeziehungen, Schwangerschaft im Jugendalter Kommunikation, sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch, ZIKA und einige Hinweise zur Prävention.

Themen der **neun Besuche in den Landgemeinden „visiteos“** waren: Menschenhandel; das neue Familienrecht, Unterhaltspflicht und Möglichkeiten, diese durchzusetzen; verantwortliche Elternschaft, Unterhaltspflicht und DNA-Proben; Schwangerschaften im Jugendalter innerfamiliäre Gewalt, das Gewaltschutzgesetz Nr. 779 und Handlungsmöglichkeiten.



Resultat 4: Die interinstitutionelle Koordination mit staatlichen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft fördert die Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen und die Prävention von innerfamiliärer und sexueller Gewalt sowie Menschenhandel.

***Indikator 4.1:** Rund 45 RepräsentantInnen (70% Männer und 30% Frauen) von Organisationen der Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen nehmen an den vierteljährlichen Treffen der Interinstitutionellen Kommission aktiv teil, besprechen projektrelevante Themen und planen Aktivitäten.*

Im Februar und im Juni fanden die Sitzungen der „Comisión Interinstitucional“ (Interinstitutionellen Kommission) in Somotillo statt, an denen rund 40 VertreterInnen von staatlichen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft teilnahmen. Bei den Treffen wurden die folgenden Themen besprochen:

Verbesserung der medizinischen Gutachten für Gewaltopfer, die neue Anweisung der Regierung, Konflikte bei Unterhaltszahlungen und Fälle von „leichter Gewalt“ an die Beratungsstellen des Familienministeriums zu verweisen, die fixen neuen Öffnungszeiten des Büros des Staatsanwaltes in Somotillo und die Verbesserung der Zusammenarbeit hinsichtlich verschiedener administrativer Regelungen, vor allem in Bezug auf das neue Familienrecht. Außerdem wurden mehrere Weiterbildungen und gemeinsame Veranstaltungen geplant.



Sitzung der „Interinstitutionellen Kommission“

v.l.n.r.: der Polizeichef von Somotillo, der Oberst des nicaraguanischen Heeres, der Richter von Somotillo (Koordinator der Kommission) und die Koordinatorin von MIRIAM in Somotillo (Schriftführerin der Kommission), Licda. Esmeralda Galeano Mendoza.

Indikator 4.2: Organisationen der Zivilgesellschaft und staatliche Institutionen unterstützen zwei öffentliche Veranstaltungen pro Jahr zur Förderung und Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen.

Die Wiederkehr des 100. Todestages des berühmten Dichters Rubén Darío wurde in allen Gemeinden des Projektgebiets mit Veranstaltungen wie Gedichtwettbewerben, Festumzügen und Plakaten für das Recht auf Bildung an den Schulen und gegen Bullying gefeiert.

Weiters wurden in Koordination von staatlichen Institutionen und Organisationen des Projektgebiets Feiern anlässlich des Internationaler Frauentags, des Muttertags und der Woche des Kindes abgehalten.

Indikator 4.3: Erarbeitung und Publikation von Materialien zur Informations- und Bildungsarbeit über Frauenrechte und deren Durchsetzung, Gewaltprävention und Prävention von Menschenhandel.

Von der Koordinatorin und den Mitarbeiterinnen wurde eine Reihe von Interviews über die Arbeit und die Erfolge von MIRIAM im lokalen TV-Sender „Canal 5“ gegeben, der auf große Popularität zählen kann. Neue Materialien werden erst im zweiten Halbjahr neu aufgelegt.

Indikator 4.4: Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitglieder von MIRIAM an jährlich acht Treffen von Netzwerken, Plattformen, Kommissionen etc., die sich für Frauenrechte, Bildung, Gewaltprävention und Gendergerechtigkeit einsetzen.

Im Berichtszeitraum fanden die folgenden Treffen statt:

- Erfahrungsaustausch mit VertrauenslehrerInnen an Schulen und BeamtenInnen der Polizei in Somotillo, wobei vor allem die Zunahme des Menschen- vor allem Mädchenhandels und die notwendige Verstärkung von Präventionsmaßnahmen zur Sprache kam.
- Koordinationstreffen mit einer Arbeitsgruppe des Innenministeriums und einer Delegation der OIM (International Organization for Migration).
- Koordinationstreffen mit RichterInnen des Gender-Gerichtshofes “Juzgado de Género” in Chinandega und der Nationalen Koalition gegen Menschenhandel “Coalición Nacional contra la Trata de Personas” des Departamentos Chinandega.

Geplante Aktivitäten und ihre Durchführung im Berichtszeitraum:

* Durchführung von jährlich vier Treffen der interinstitutionellen Koordination mit VertreterInnen von Organisationen der Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen zur Förderung von sozialen und politischen Maßnahmen für Gendergerechtigkeit, die Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen und Maßnahmen gegen Menschenhandel im Projektgebiet.

* Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitglieder von MIRIAM an jährlich acht Treffen von Netzwerken, Plattformen, Kommissionen etc., die sich für Frauenrechte und Gendergerechtigkeit einsetzen.

* Durchführung von zwei öffentlichen Veranstaltungen pro Jahr z.B. anlässlich des Internationalen Frauentags / Tags des Kindes / Tags gegen Gewalt an Frauen.

Durchgeführte Aktivitäten im Berichtszeitraum:



Neben der Feier des Internationalen Frauentags und des Muttertags wurde im gesamten Projektgebiet die Woche des Kindes im Juni gefeiert. Unter großer Beteiligung Es fanden eine Reihe von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen an den Schulen im Projektgebiet statt.

Die Mitarbeiterinnen und Stipendiatinnen von MIRIAM wiesen dabei insbesondere auf die Rechte der Kinder hin und halfen beim Festumzug „Carnaval“ der Kinder in Villanueva mit (s. Foto).

(Zu den weiteren Aktivitäten siehe die Indikatoren 4.1 und 4.4)

PROJEKTMONITORING:

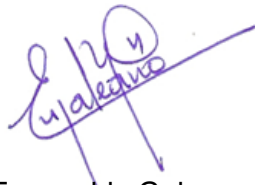
Die regelmäßige Begleitung des Projektteams, das Projektmonitoring und die internen Weiterbildungen führte in bewährter Weise die Koordinatorin Licda. Esmeralda Galeano Mendoza durch. Die Unterstützung des Projektteams sowie die Mitarbeit bei der inhaltlichen und methodischen Vorbereitung und Durchführung von Workshops erfolgte durch die Geschäftsführerin von MIRIAM-Österreich, Dr. Doris Huber, im Rahmen ihres Aufenthalts in Nicaragua von Februar bis März 2016.

ÄNDERUNGEN:

Da der ungünstige Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar nach wie vor anhält, musste die Koordinatorin auch in diesem Jahr einige Sparmaßnahmen hinsichtlich der Aktivitäten treffen, damit die Projektverträge auf Euro-Basis eingehalten werden können.

PERSPEKTIVEN DER WEITERARBEIT:

- Die Durchführung von Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Durchsetzung der Rechte von Frauen, Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den entlegenen Landgemeinden und in Koordination mit den staatlichen Institutionen.
- Weiterführung der interinstitutionellen Koordination mit den staatlichen Stellen und den Organisationen der Zivilgesellschaft, die im Projektgebiet tätig sind.
- Weiterführung des Bildungsprogramms, speziell über das neue Familienrecht sowie das Gewaltschutzgesetz Nr. 779 und dessen konkrete Anwendung, v.a. bezüglich der neuen Vorschriften.
- Verstärkung der Aufklärungs- und Präventionsarbeit über die Problematik von Menschenhandel.
- Intensivierung der Bildungsarbeit an den Landschulen.
- Fachliche Weiterbildung des Projektpersonals über das Familienrecht und das entsprechende zivile Prozessrecht.
- Weiterführung der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Stipendiatinnen-Promotorinnen von MIRIAM und den Anwältinnen und Psychologinnen des Projekts, vor allem bei der Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten, wie Bildungsveranstaltungen oder Haus zu Haus Besuche in den ländlichen Gemeinden.
- Stetige Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.



Licda. Esmeralda Galeano Mendoza
Projektkoordinatorin



Dr. Doris Huber
Geschäftsführerin von MIRIAM

Somotillo, Nicaragua und Klosterneuburg, Österreich
Im August 2016

ANHANG:

- Finanzbericht